

zu Vorschlägen aus persönlichen Gesprächen

Das beispielhafte Vorangehen der Kommunisten in ihren Arbeitskollektiven sollten die Parteileitungen durch gründlichere Vermittlung der Erfahrungen der Besten ständig fördern

Diesen Vorschlag haben viele Genossen bei den vertrauensvollen individuellen Gesprächen in Vorbereitung der Parteiwahlen unterbreitet. Er widerspiegelt reife politische Bewußtheit und Bereitschaft, tagtäglich im Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitagess den hohen Verpflichtungen gerecht werden zu wollen, die das Statut der SED an jedes Mitglied unseres Kampfbundes stellt: Zu diesen Pflichten gehört, „für ein hohes Entwicklungstempo der sozialistischen Produktion, die Erhöhung der Effektivität, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und das Wachstum der Arbeitsproduktivität zu wirken ...“, um so die DDR und den Sozialismus zu stärken und damit den Frieden sicherer zu machen. Die Leitung der Grundorganisation im VEB Chemie- und Tankanlagenbau Fürstenwalde entspricht diesem Vorschlag, indem sie das Verallgemeinern guter Arbeits- und Leitungserfahrungen zum Zwecke ihrer umfassenden Nachnutzung in allen Kollektiven und durch jeden Leiter nicht als Kampagne betreibt, sondern planmäßig organisiert als ein die gesamte Führungstätigkeit der Leitung durchdringendes, das innerparteiliche Leben prägendes Arbeitsprinzip. Es soll die Genossen befähigen, ihrem Arbeitskollektiv jederzeit bei der Erfüllung seiner Aufgaben voranzugehen.

Die Parteileitung geht dabei von der Erkenntnis aus: Gerade in der gegenwärtigen Etappe der ökonomischen Strategie der Partei, die die Fragen der Intensivierung, Produktivität, Qualität und Effektivität der Volkswirtschaft in völlig neuen Dimensionen stellt, erlangt das gegenseitige Nutzen der Erfahrungen sowie die kühne Förderung des Neuen noch größeres Gewicht für die Überwindung der Leistungsdifferenziertheit und die Freisetzung aller materiellen und geistigen Reserven. Deshalb steht bei der Einschätzung der ideologischen Situation im Betrieb die Stärkung der Vorbildrolle der Genossen auf der Tagesordnung jeder Leitungssitzung, in Vorbereitung der Mitgliederversammlungen ebenso wie bei ihrer Auswertung oder bei der Anleitung der Sekretäre der Abteilungsparteiorganisationen. Von welchen Prinzipien lassen sich die Genossen dabei leiten? Voraussetzung ist eine breite Überzeugungs- und parteierzieherische Arbeit, um volles Verständnis für die Größe der vom Zentralkomitee gestellten Aufgaben und Aufgeschlossenheit gegenüber dem Neuen zu erwirken sowie den Willen der Genossen zu bestärken, sich ohne Vorbehalt an den DDR-Bestwerten oder internationalen Spitzenleistungen zu orientieren und persönlich mehr als das Übliche zu geben.

Darauf aufbauend, sieht die Parteileitung den Führungsprozeß zur Vermittlung der besten Erfahrungen als einen ganzen Komplex miteinander verknüpfter ideologischer und organisatorischer Aufgaben. Sie reichen von den Maßnahmen, die der Leitung ständiges Informiertsein über alle neuen Initiativen, Wettbewerbsergebnisse, Höchstleistungen, Bestwerte usw. sichern, über die Beschlußfassung mit kontrollfähigen Festlegungen bis zur regelmäßigen Bewertung des erzielten Nutzens.

Vor allem legt die Parteileitung großen Wert darauf, die Erfah-

rungen und Ergebnisse in ihrer Komplexität gründlich zu studieren und exakt die Bedingungen zu analysieren, unter denen sie erreicht wurden. Sie macht die politischen Leistungsmotive und ideologischen Fragen sichtbar, die ihnen zugrundeliegen. Sie arbeitet in den abgeleiteten Schlußfolgerungen verbindlich die Wege und Mittel, die Formen und Methoden der Parteiarbeit und der Parteikontrolle heraus, die die besten Erfahrungen zum Allgemeingut aller und die Spitzenleistungen einzelner zur Dauerleistung vieler werden lassen. Nachdrücklich verweist die Parteileitung dieses Betriebes auf die Erfahrung, daß globale Aufgaben nur allgemeine Verpflichtungen auslösen, aber kein Nacheifern um Bestwerte bewirken. Entsprechend der unterschiedlichen Lage und den Möglichkeiten in den Betriebsabteilungen und Kollektiven entwickelt sie darum differenzierte, bereicherspezifische Ziele und wählt dann unter Berücksichtigung ihres moralisch-erzieherischen Vorbilds einzelne Genossen oder Kollektive als Schrittmacher aus. Das sind vor allem Neuerer, Rationalisatoren, Bestarbeiter sowie die zum 35. Jahrestag der DDR mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrten Genossen und Arbeitskollektive. Mit ihnen wird eingehend beraten, was durch ihre Initiative bewirkt und wie es erreicht werden soll.

Diese Arbeitsweise bewährt sich bei der Erteilung von Aufträgen ebenso wie beim Schaffen von Führungsbeispielen, also der Entwicklung neuer Initiativen „nach Maß“. Auch hier bildet die Einheit von politisch-ideologischer Aufgabenbegründung, konkreter Zielvorgabe und Klarheit über die Wege, Mittel und Methoden das solide Fundament, über Einzelbeispielen hinaus in ganzer Breite zu höherem Leistungszuwachs und größerer Effektivität zu gelangen.

GünterTrinks
politischer Mitarbeiter des ZK der SED